

27

Pfons

Friedhofserweiterung

Planung: U1architektur &
Mutweg Architekten
Bauherr: Friedhofsverband Matriei
Standort: Friedhof, 6143 Pfons
Wettbewerb: 2014
Fertigstellung: 2015



Friedhöfe erfüllen als zentrale öffentliche Räume unterschiedliche Funktionen für das individuelle Leben: als Ort der Begegnung, der Verabschiedung und des Gedenkens, als letzte Ruhestätte der Verstorbenen und Orte des Übergangs zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Diesseits und Jenseits.

Die Erweiterung des Friedhofs Pfons, der sechs Wipptaler Gemeinden dient und im Zentrum von Pfons liegt, nimmt auf diese Mehrfachfunktionen und subtilen Bedeutungen Bezug und verbindet sie mit konkreten alltäglichen Nutzungsangeboten.

Die fließende Wegführung von der Aufbaukapelle bis zur Pfarrkirche ermöglicht einen barrierefreien Zugang für den Trauerzug, wird aber auch als neue Wegverbindung im Ortszentrum genützt. Die beiden gepflasterten Friedhofszugänge bilden ei-

nen einheitlichen Vorplatz, der das Dorfzentrum mit dem Friedhofsbereich verbindet. Ein meditativer Platz mit Bank-Brunnen-Baum im nördlichen Zugangsbereich lädt zum Verweilen und Innehalten ein.

Die über 160 neuen Urnengräber werden als Erdgräber, Wandgräber und Gräber in Säulen ausgeführt und stehen in Wechselwirkung zueinander sowie zum Bestand.

Die reduzierte Formensprache der Bauelemente strahlt Ruhe und Sicherheit aus.

Durchgängiges Gestaltungsprinzip ist die Gleichzeitigkeit von Abschied und Trauer einerseits sowie von Hoffnung und Leichtigkeit andererseits: Themen, die Menschen unabhängig von Religionszugehörigkeiten bewegen. Der zeitgemäße Friedhof als Platz für den Tod und das Leben.



Aus der Sicht des Auftraggebers

Aufgrund massiver Platzprobleme wurde der Friedhof des Friedhofsverbandes Matrei in Pfons großzügig erweitert. Es entstanden die Urnenwand mit den Urnenfenstern, die Urnenstelen sowie die Urnenerdgräber. In Verbindung mit einem Baum und dem Brunnen mit Sitzplatz wurde daraus ein neuer und begehrter Platz für die letzte Ruhestätte unserer Verstorbenen. Gleichzeitig wurde es auch ein Ort für die Trauer, aber auch ein Raum der Begegnung in der Pfarrgemeinde.

Aus der Sicht eines Nutzers

Ich möchte im Namen der Pfarrgemeinde dem Friedhofsverband dankbar sein, dass er diesen Friedhof errichtet hat. Ich selber sehe ihn als „gelingen“ an, wenn man um die Vorgaben weiß. Besonders wichtig ist, der Weg des Trauerzuges von der Aufbahrungskapelle zur Pfarrkirche. Tröstlich empfinde ich die Worte Aufbrechen – Wandern – Ankommen, welche in den Glasfenstern der Urnenwand geschrieben sind oder auch den Spruch von meinem Namenspatron Augustinus Hippo: „Und keine Zeit ist ewig wie du, weil du immer derselbe bleibst.“





Qualität des Platzes

Die neue Urnenwand besitzt eine Vielzahl von leicht versetzt angeordneten Durchbrüchen, die vom Tageslicht durchflutet werden. Verborgен in den Öffnungen der Wandkonstruktion befinden sich die seitlichen, mit einer Platte verschließbaren Urnenkammern. Der Blick durch die unterschiedlich farbigen Fenster mit ihren Licht- und Schattenspielen symbolisiert den Übergang vom Diesseits zum Jenseits und verleiht der schweren Wand eine gewisse Leichtigkeit.

Qualität des Materials

Die unbehandelten Materialien verändern sich durch die Witterung und verdeutlichen dadurch die Dimension der Zeit. Der eingefärbte, gefräste, teils polierte Betonstein, das massive, blanke Messing, der Cortenstahl mit seiner typischen rostbraunen Oberfläche, erlauben ein bewusstes und würdevolles Altern, in dem Wasserspuren, Flechten und dunkle Patina zu lebendigen Gestaltungselementen werden. Die Farbgebung orientiert sich an Kirche und Widum.

Qualität des Details

Die Stelen auf dem neu gefassten Platz fassen zwei bis vier Urnengräber. Durch ihre Höhenstaffelung schaffen sie Übergänge zwischen den einzelnen Zonen. Zusätzlich begleiten sie wie stille Zeugen den letzten Teil des Trauerzuges vor dem Erreichen der Kirche. Betritt man den von Mauern geschützten Bereich des Friedhofes, wird im Durchschreiten des öffentlichen Raums die 'Anwesenheit' der Verstorbenen spürbar und die Erinnerung lebendig.

